

# STAATSANZEIGER

HESSSEN



FÜR DAS LAND HESSEN

2019

Montag, 12. August 2019

Nr. 33

	Seite		Seite		Seite
<b>Hessische Staatskanzlei</b>		zur Trockenhaltung von Baugruben für den Neubau WC-Anlage an der Hugo-Junkers-Straße/Schleife in Frankfurt am Main, Stadtteil Fechenheim, der Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt a. M. mbH; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 UVPG	710		
Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes im Juli 2019	710			lendorf-Erksdorf; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 UVPG	744
<b>Hessisches Ministerium des Innern und für Sport</b>		Vorhaben der Basell Polyolefine GmbH; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 UVPG	711	Anerkennung der Heinz-Obermann-Stiftung mit Sitz in Marburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts	744
Durchführung des hessischen Beihilferechts; Beihilfefähige Beträge im Rahmen von Organtransplantationen	711			<b>KASSEL</b>	
<b>Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen</b>		Vorhaben der Stadtwerke Geisenheim, Rheingau-Taunus-Kreis; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 UVPG	711	Bekanntmachung über die Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen des ergänzenden Verfahrens für den Teilregionalplan Energie Nordhessen	744
<b>Anordnung über die Vertretung des Landes Hessen und der Bundesrepublik Deutschland im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen vom 23.7.2019</b>	711			Vorhaben der Herbert Speck GmbH, Kasseler Landstraße 14, 37213 Witzenhausen	745
<b>Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz</b>		Anerkennung der Andreas Reusch Familienstiftung, Sitz Oberursel (Taunus) als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts	711	Vorhaben der Avacon Netz GmbH, Schillerstraße 3, 38350 Helmstedt; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 UVPG	746
Richtlinien Einzelbetriebliches Förderungsprogramm Landwirtschaft	714	Genehmigung der Änderung des Stiftungszwecks der Stiftung St. Josef-Krankenhaus Viernheim mit Sitz in Viernheim	714	Anerkennung der „Kuge-Stiftung“ mit Sitz in Melsungen als rechtsfähige Stiftung	746
Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung	724	Genehmigung der Namensänderung der LOTUS-Stiftung zur Förderung des Wahren – Guten – Schönen in LOTUS-Stiftung für das Wahre – Gute – Schöne	724	<b>Hessen Mobil – Straßen- und Verkehrsmanagement</b>	
Wasserrechtliche Anerkennung als sachverständige Stelle nach § 4 der Indirekteinleiterverordnung	741	Bestellung zum bevollmächtigten Bezirks-schornsteinfeger	743	Neubau eines Rad- und Gehweges an der Bundesstraße 275 zwischen Grebenhain und Vaitshain; Öffentliche Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 UVPG	746
<b>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</b>		<b>GIESSEN</b>		<b>Buchbesprechungen</b>	747
Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses Hessen	741	<b>Verordnung zur Aufhebung der Verordnung zum Schutz der Trinkwassergewinnungsanlagen der Gemeinde Großen-Buseck, heute Gemeinde Buseck, vom 30.9.1966, Kreis Gießen, vom 18.7.2019</b>	743	<b>Öffentlicher Anzeiger</b>	748
<b>Regierungspräsidien</b>		Öffentliche Bekanntmachung nach § 12 GenTVfV in Verbindung mit § 10 Abs. 7 und 8 BImSchG	743	<b>Stellenausschreibungen</b>	750
<b>DARMSTADT</b>		Vorhaben der Bioenergie ErWo GmbH & Co. KG, Zum Friedhof 1, 35260 Stadtal-			
Wasserrechtliche Erlaubnis nach §§ 8 und 9 WHG für die Grundwasserhaltung					

**HESSISCHES MINISTERIUM  
FÜR UMWELT, KLIMASCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ**

598

**Richtlinien Einzelbetriebliches Förderungsprogramm Landwirtschaft (RL-EFP)**

Bezug: Richtlinien vom 20. Juni 2016 (StAnz. S. 713)

**Inhaltsverzeichnis**
**Teil I**
**Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)**

1. Ziel und Zweck der Förderung
2. Gegenstand der Förderung
3. Zuwendungsempfänger
4. Zuwendungsvoraussetzungen
5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
6. Sonderbestimmungen
7. Mitwirkung eines Betreuers
8. Behandlung der Förderungsmittel

**Teil II**
**Förderung von Investitionen zur Diversifizierung (FID)**

9. Ziel und Zweck der Förderung
10. Gegenstand der Förderung
11. Zuwendungsempfänger
12. Zuwendungsvoraussetzungen
13. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen

**Teil III**
**Allgemeine Bestimmungen**

14. Prosperitätsgrenze
15. Zweckbindungsfrist
16. Publizität
17. Evaluierung
18. Verfahrensbestimmungen
19. Kontrollen und Sanktionen
20. Allgemeine Grundsätze
21. Beihilferechtliche Einordnung
22. Inkrafttreten/Außerkräfttreten

**Anlagen**

- Anlage 1: Muster „Bauliche Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung“
- Anlage 2: Übernahme von Bürgschaften
- Anlage 3: Betreuungsaufgaben
- Anlage 4: GV-Umrechnungsschlüssel
- Anlage 5: Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft zur Aufbringung von Wirtschaftsdüngern, zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie zur gezielten Unkrautbekämpfung mittels mechanischer Verfahren

**Vorbemerkung**

Zur Umsetzung von

- Art. 17 sowie Art. 35 und Art. 56 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER-Verordnung) (Abl. L 347), sowie
- der delegierten Verordnung (EU) Nr. 807/2014 der Kommission vom 11. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (Abl. L 227),
- der Verordnung (EU) Nr. 808/2014 der Kommission vom 17. Juli 2014 mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (Abl. L 227),
- der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen

Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (Abl. L 347)

in den jeweils geltenden Fassungen und aufgrund von

- § 9 Abs. 1 des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ i. d. F. vom 21. Juli 1988 (BGBl. I S. 1055), zuletzt geändert durch Artikelgesetz vom 11. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2231)

werden unter Beachtung der vom Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) beschlossenen Förderungsgrundsätze nachstehende Richtlinien erlassen.

**Begriffsbestimmungen**

- a) Unter der **Verarbeitung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses** ist die Einwirkung auf ein Erzeugnis zu verstehen, dass im Anhang I des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) genannt ist.
- b) **Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen** entsprechen der Definition im Anhang I der Verordnung (EU) Nr. 702/2014 (Agrarfreizellungsverordnung).
- c) **Kooperationen** im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung sind Zusammenschlüsse
  - im Sinne von Art. 17 Abs. 3 ELER-Verordnung von mindestens zwei landwirtschaftlichen Betrieben („kollektive Investitionen“)
  - im Sinne von Art. 35 ELER-Verordnung von Landwirten oder Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung, die mit weiteren Landwirten und Einrichtungen zusammenarbeiten. Die Organisationen und Einrichtungen der Land- und Ernährungswirtschaft müssen überwiegend von Mitgliedern aus land- und ernährungswirtschaftlichen Unternehmen getragen werden und auf vertraglicher Grundlage zusammenarbeiten.
 Diese Zusammenarbeit bezieht sich vor allem auf Investitionen.
- d) **Operationelle Gruppen (OG)** nach Art. 56 der ELER-Verordnung sind Teil der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP Agri). Sie werden von Landwirten und/oder Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung in Verbindung mit anderen Interessengruppen, wie zum Beispiel Forschern und Beratern, gegründet mit dem Ziel, innovative Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien zu entwickeln, durchzuführen und zu begleiten.
- e) **Anhang I-Erzeugnisse** sind die in Anhang I zu Art. 38 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) aufgeführten Erzeugnisse.
- f) **Junglandwirt** ist eine Person, die zum Zeitpunkt der Antragstellung höchstens 40 Jahre alt ist, über eine ausreichende berufliche Qualifikation verfügt und sich erstmals in einem landwirtschaftlichen Betrieb als Landwirt niederlässt.

**Teil I**
**Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)**
**1. Ziel und Zweck der Förderung**

Zur Unterstützung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, besonders umweltschonenden, besonders tiergerechten und multifunktionalen Landwirtschaft können investive Maßnahmen in landwirtschaftlichen Unternehmen gefördert werden, die zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, Rationalisierung und Senkung der Produktionskosten und Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Tier-, Umwelt- und Klimaschutz beitragen.

**2. Gegenstand der Förderung**

Förderungsfähig sind Investitionen in langlebige Wirtschaftsgüter, die

- a) die Voraussetzungen des Art. 17 Abs. 1a der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-Verordnung) erfüllen,

- b) der Erzeugung, Verarbeitung oder Vermarktung von Anhang I-Erzeugnissen dienen und
- c) durch Schaffung der baulichen und technischen Voraussetzungen einem oder mehreren der unter 1. genannten Verwendungszwecke dienen.

Darüber hinaus sind besondere Anforderungen

- d) in mindestens einem der Bereiche Verbraucher-, Umwelt- oder Klimaschutz

und **zusätzlich**

- e) im Falle von Stallbauinvestitionen im Bereich Tierschutz entsprechend den Vorgaben der **Anlage 1** zu erfüllen.

Die besonderen Anforderungen

- des **Verbraucherschutzes** werden erfüllt, wenn die Herstellung der Produkte nach den Anforderungen eines anerkannten Lebensmittelqualitätsprogramms nach Art. 16 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-Verordnung) oder im Rahmen der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten erfolgt,
- des **Umwelt- und Klimaschutzes** sind in geeigneter Weise, insbesondere durch eine Verbesserung der Effizienz des Ressourceneinsatzes (zum Beispiel von Wasser und/oder Energie) oder durch eine Verringerung der Stoffausträge oder der Emissionen nachzuweisen,

Informationen zu den besonderen Anforderungen werden den Antragsberechtigten im Rahmen des „Merkblatts zum Förderantrag für das Einzelbetriebliche Förderungsprogramm (EFP)“ zur Verfügung gestellt.

## 2.2 Förderfähiges Investitionsvolumen

Bemessungsgrundlage der Förderung von Investitionen sind die nachfolgend aufgeführten Ausgaben, soweit sie für die zu fördernden Vorhaben notwendig sind:

- Errichtung, Erwerb oder Modernisierung von unbeweglichem Vermögen,
- Kauf von neuen Maschinen und Anlagen der Innenwirtschaft, einschließlich der für den Produktionsprozess notwendigen Computersoftware, bis zum marktüblichen Wert des Wirtschaftsgutes,
- Kauf von neuen Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft, die zu einer deutlichen Minderung von Emissionen bei der Aufbringung von Wirtschaftsdüngern oder zu einer deutlichen Minderung von Umweltbelastungen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln oder zu einer deutlichen Minderung von Umweltbelastungen durch gezielte Unkrautbekämpfung mittels neuartiger mechanischer Verfahren führen. Diese Vorhaben können befristet bis zum 31. Dezember 2020 gefördert werden.<sup>1</sup>
- allgemeine Aufwendungen, etwa für Architektur- und Ingenieurleistungen, Baugenehmigungen sowie für Beratung, Betreuung von baulichen Investitionen, Durchführbarkeitsstudien, den Erwerb von Patentrechten und Lizenzen, sofern sie Teil einer durchgeführten Investition sind.

## 2.3 Eingeschränkte Förderung

### 2.3.1 Beachtung betrieblicher Referenzmengen

Investitionen in Bereichen mit betrieblichen Referenzmengen sind nur im Rahmen dieser Referenzmengen förderbar.<sup>2</sup> Der Nachweis der betrieblichen Referenzmenge ist spätestens bei Vorlage des Verwendungsnachweises zu erbringen.

### 2.3.2 Begrenzung der Tierplätze bei Investitionen in die Tierhaltung

Investitionen in bauliche und technische Anlagen der Tierhaltung sind zuwendungsfähig, sofern die vorhandenen und geplanten Tierplätze im antragstellenden Unternehmen die im „Merkblatt zum Förderantrag für das Einzelbetriebliche Förderungsprogramm (EFP)“ festgelegte Anzahl an Tierplätzen für die dort aufgeführten Tierarten nicht überschreiten.

Bei der Ermittlung der vorhandenen Tierplätze sind sowohl die Tierplätze zugrunde zu legen, die im antragstellenden Unternehmen vorhanden sind, als auch die Tierplätze von Unternehmen, an denen das antragstellende Unternehmen oder dessen Betriebsinhaberin/Betriebsinhaber oder Gesell-

schafterin/Gesellschafter oder deren Ehe-/Lebenspartnerin/Ehe-/Lebenspartner<sup>3</sup> beteiligt sind. Bei Unternehmensteilungen innerhalb der letzten beiden Jahre vor der Antragstellung sind bei der Ermittlung der vorhandenen Tierplätze die vor der Teilung vorhandenen Tierplätze zugrunde zu legen.

Hält das Unternehmen verschiedene Tierarten, sind diese anteilig, gemessen an der jeweiligen Obergrenze, zu berücksichtigen.

### 2.3.3 Flächenbindung der Tierhaltung

Der Tierbesatz des landwirtschaftlichen Unternehmens darf nach Durchführung der Investition den im „Merkblatt zum Förderantrag für das Einzelbetriebliche Förderungsprogramm (EFP)“ festgelegten Wert an Großvieheinheiten je Hektar selbst bewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche nicht überschreiten. Darüberhinausgehende Vorgaben des landwirtschaftlichen Fachrechts bleiben unberührt.

Die Berechnung der Großvieheinheiten erfolgt nach dem Umrechnungsschlüssel nach **Anlage 4**.

Der Nachweis ist anhand des Investitionskonzeptes und gegebenenfalls anhand von ergänzenden Erläuterungen zu erbringen.

### 2.3.4 Investitionen in Bewässerungsanlagen sowie Frostschutzberechnungsanlagen

Investitionen in Bewässerungsanlagen sind förderfähig, wenn eine Wassereinsparung von mindestens 15 Prozent erreicht wird.

Bei der Erstsanschaffung kann nur wassersparende Technik gefördert werden.<sup>4</sup> Die zuständige Landesbehörde prüft, ob für das Gebiet, in dem die Investition getätigt werden soll, eine weitere Genehmigung zur Wasserextraktion erteilt werden kann.

Investitionen in Frostschutzberechnungsanlagen sind ausschließlich für Sonderkulturen förderfähig.

### 2.3.5 Betreuung

Die Gebühren für die Betreuung von Investitionsvorhaben sind bei einem förderfähigen baulichen Investitionsvolumen von mehr als 100.000 Euro förderungsfähig.

## 2.4 Förderausschluss

Von der Förderung sind ausgeschlossen:

- a) Landankauf
- b) der Erwerb von Produktionsrechten, Zahlungsansprüchen und Gesellschaftsanteilen, Tieren, Pflanzrechten oder Pflanzen, es sei denn, sie dienen der Anlage von Dauerkulturen, sowie die Anpflanzung einjähriger Kulturen, Entwässerungsarbeiten und Ersatzinvestitionen,
- c) Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft, mit Ausnahme der in Nr. 2.2 genannten Maschinen und Geräte,
- d) laufende Betriebsausgaben, Ablösung von Verbindlichkeiten, Erbfindungen, Kreditbeschaffungskosten und Gebühren für eine Beratung in Rechtssachen,
- e) Umsatzsteuer und unbare Eigenleistungen,
- f) Investitionen in Wohnungen und Verwaltungsgebäude,
- g) Maschinen- und Ertelagerhallen mit Ausnahme klimatisierter Lagerräume für Obst-, Gemüse und sonstige Sonderkulturen, wenn sie die im „Merkblatt zum Förderantrag für das Einzelbetriebliche Förderungsprogramm (EFP)“ besonderen Anforderungen an den Ressourcenschutz erfüllen, sowie mit Ausnahme von Lagerräumen für Grobfutter im Zusammenhang mit der eigenbetrieblichen Umsetzung besonders tiergerechter oder standortangepasster Produktionsverfahren,
- h) Energiegewinnungsanlagen sowie damit zusammenhängende bauliche Anlagen und technische Einrichtungen, die durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) oder das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) begünstigt werden können,
- i) Investitionen in die Herstellung von Erzeugnissen zur Imitation oder Substitution von Milch oder Milcherzeugnissen,
- j) Investitionen in den Bereichen Aquakultur und Binnenfischerei,
- k) Investitionen zur Erfüllung geltender EU-Normen,

<sup>1</sup> Die förderfähigen Maschinen und Geräte sind in Anlage 5 aufgeführt.

<sup>2</sup> Quelle: Rahmenregelung der Europäischen Union für staatliche Beihilfen im Agrar- und Forstsektor und in ländlichen Gebieten 2014–2020, Teil II, Kapitel 1, Nr. 1.1.1, Randnummer 134 (ABl. C 204 vom 1. Juli 2014, S. 1).

<sup>3</sup> Lebenspartnerin/Lebenspartner im Sinne des Gesetzes über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (Lebenspartnerschaftsgesetz – LPartG) in der jeweils geltenden Fassung.

<sup>4</sup> Die Vorgaben des Art. 46 ELER-Verordnung sind zu beachten.

- l) Vorhaben, deren Förderung zu einem Verstoß gegen in der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013<sup>5</sup> festgelegte Verbote und Beschränkungen führen würde.

### 3. Zuwendungsempfänger

Gefördert werden Kleinst-, kleine oder mittlere Unternehmen im Sinne des Anhangs I der Agrarfreistellungsverordnung, unbeschadet der gewählten Rechtsform, wenn entweder

- deren Geschäftstätigkeit zu wesentlichen Teilen (mehr als 25 Prozent Umsatzerlöse) darin besteht, durch mit Bodenbewirtschaftung oder durch mit Bodenbewirtschaftung verbundene Tierhaltung pflanzliche oder tierische Erzeugnisse zu gewinnen und
- die in § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte (ALG) genannte Mindestgröße erreicht oder überschritten wird.

oder

- das Unternehmen einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgt.

Als Tierhaltung im Sinne des ersten Titels gelten auch die Imkerei sowie die Wanderschäfferei.

Nicht gefördert werden Unternehmen,

- bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand mehr als 25 Prozent des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt

oder

- die sich im Sinne von Art. 2 Nr. 14 der Agrarfreistellungsverordnung und unter Berücksichtigung der „Leitlinien für staatliche Beihilfen zur Rettung und Umstrukturierung nichtfinanzieller Unternehmen in Schwierigkeiten“<sup>6</sup> in der jeweils geltenden Fassung in Schwierigkeiten befinden

oder

- die einer Rückforderungsanordnung aufgrund eines früheren Beschlusses der Kommission zur Feststellung der Rechtswidrigkeit und Unvereinbarkeit einer Beihilfe mit dem Binnenmarkt nicht Folge geleistet haben

oder

- deren Inhaber Bezieher von Landwirtschaftlichem Altersgeld oder von vergleichbaren gesetzlichen Altersrenten und Pensionen sind.

## 4. Zuwendungsvoraussetzungen

### 4.1 Allgemeine Anforderungen

Die Zuwendungsempfängerin oder der Zuwendungsempfänger hat

- vor Beginn der Maßnahme einen schriftlichen Antrag auf Gewährung der Beihilfe zu stellen. Der Antrag muss insbesondere folgende Angaben enthalten: Name und Größe des Unternehmens, Beschreibung des Vorhabens einschließlich seines voraussichtlichen Beginns und Abschlusses, Standort und voraussichtliche Ausgaben des Vorhabens sowie Zuwendungsart nach Nr. 5.1,
- berufliche Fähigkeiten für eine ordnungsgemäße Führung des Betriebes nachzuweisen. Bei juristischen Personen und Personengesellschaften muss mindestens ein Mitglied der Unternehmensleitung diese Voraussetzung erfüllen,
- grundsätzlich eine Vorwegbuchführung für mindestens zwei Jahre vorzulegen,
- eine Buchführung für mindestens zehn Jahre vom Zeitpunkt der Bewilligung an fortzuführen, die dem BMEL-Jahresabschluss<sup>7</sup> entspricht und
- einen Nachweis in Form eines Investitionskonzeptes über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und der durchzuführenden Vorhaben zu erbringen.

Im Falle von Investitionen mit einem förderfähigen Investitionsvolumen von nicht mehr als 150.000 Euro, kann ein vereinfachtes Investitionskonzept verwendet werden.

- Im Falle von Kooperationen ist der Kooperationsvertrag und bei Kooperationen nach Art. 35 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-Verordnung) beziehungsweise OG zusätzlich der Geschäfts- beziehungsweise Aktionsplan sowie sonstige Unterlagen, die die Konzeption und die Ziele der Kooperation aufzeigen, vorzulegen.

Aus der Vorwegbuchführung soll sich der Erfolg der bisherigen Bewirtschaftung des Unternehmens nachweisen lassen. Das Investitionskonzept soll eine Abschätzung über die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens aufgrund der durchzuführenden Vorhaben zulassen.

Bezüglich der Buchführung kann anstelle des BMEL-Jahresabschlusses in Ausnahmefällen zur Vermeidung von Härten von den Bewilligungsbehörden auch die Vorlage eines steuerlichen Jahresabschlusses akzeptiert werden. In diesem Falle kann jedoch die Vorlage zusätzlicher Unterlagen zur Beurteilung der Förderungswürdigkeit verlangt werden.

### 4.2 Existenzgründung

Bei Unternehmen, die während eines Zeitraumes von höchstens zwei Jahren vor Antragstellung gegründet wurden und die auf eine erstmalige selbstständige Existenzgründung zurückgehen, gelten die Zuwendungsvoraussetzungen der Nr. 4.1 und Nr. 14 mit der Maßgabe, dass

- ein angemessener Eigenkapitalanteil am Unternehmen und am zu fördernden Vorhaben sowie
- die Wirtschaftlichkeit der durchzuführenden Vorhaben durch eine differenzierte Planungsrechnung nachzuweisen ist.

Diese Bestimmungen gelten nicht für Unternehmen, die infolge einer Betriebsteilung oder im Rahmen der Hofnachfolge neu gegründet werden.

### 4.3 Junglandwirte

Junglandwirte, die nach Nr. 5.2.4 gefördert werden, müssen zusätzlich zur Erfüllung der Nr. 4.1 sowie gegebenenfalls Nr. 4.2 nachweisen, dass sie zum Zeitpunkt der Antragstellung höchstens 40 Jahre alt sind und die geförderte Investition während eines Zeitraumes von fünf Jahren nach der erstmaligen Niederlassung als Allein- oder Mitunternehmer in einem landwirtschaftlichen Betrieb getätigt wird.

## 5. Art und Höhe der Zuwendungen

### 5.1 Zuwendungsart

Die Zuwendungen werden im Rahmen einer Projektförderung als

- nicht rückzahlbare Zuschüsse und
- Bürgschaften<sup>8</sup>

im Wege der Anteilfinanzierung gewährt.

Das Mindestinvestitionsvolumen beträgt 20.000 Euro.

Die Förderung wird begrenzt auf ein förderungsfähiges Investitionsvolumen von 3,0 Mio. Euro. Diese Obergrenze kann in den Jahren von 2014 bis 2020 höchstens einmal ausgeschöpft werden.

Der Gesamtwert der nach Nr. 5.2 gewährten Beihilfen (Zuwendungen) darf, ausgedrückt als Prozentsatz der Bemessungsgrundlage den Wert von 40 Prozent nicht übersteigen. Dies gilt nicht für Nr. 5.2.6 und 5.2.7.

Ausgedrückt als absolute Zahl dürfen Beihilfen (Zuwendungen), die als Staatliche Beihilfen gewährt werden, den Betrag von 500.000 Euro pro Unternehmen und Investitionsvorhaben nicht übersteigen.

### 5.2 Höhe der Zuwendungen

- 5.2.1 Für Investitionen nach Nr. 2.1 e), die die baulichen Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung nach Anlage 1, Abschnitt I Teil A, B und C erfüllen, kann ein Zuschuss bis zu 40 Prozent des förderungsfähigen Investitionsvolumens nach Nr. 2.2 gewährt werden.

- 5.2.2 Für sonstige Investitionen nach Nr. 2.1 sowie für Erschließungsmaßnahmen nach Nr. 5.2.3 kann ein Zuschuss bis zu

5 Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 922/72, (EWG) Nr. 234/79, (EG) Nr. 1037/2001 und (EG) 1234/2007.

6 Amtsblatt der EU Nr. C 249 S. 01 vom 31. Juli 2014.

7 Der BMEL-Jahresabschluss ist für Betriebe aller Rechtsformen der Branchen Landwirtschaft, Weinbau, Gartenbau und Fischerei anzuwenden. Er dient als einheitliche Datengrundlage für Betriebsvergleiche, für die Beratung, für den Agrarbericht und für die Statistik.

8 Die Vergabe von Bürgschaften erfolgt nach und in Übereinstimmung mit der von der Europäischen Kommission genehmigten „Methode zur Berechnung des Beihilfewerts von Garantien im Agrarsektor“ (SA.38901).

20 Prozent des förderungsfähigen Investitionsvolumens gewährt werden.

Der Abstand zwischen dem Fördersatz nach Anlage 1, Abschnitt I Teil A und Anlage 1, Abschnitt I Teil A, B und C muss mindestens 20 Prozentpunkte betragen.

Bei der Haltung von Milchkühen, Aufzuchtrindern, Mast- rindern und Mutterkühen beträgt der Abstand 10 Prozent- punkte. Abweichend hiervon beträgt der Abstand befristet bis zum 31. Dezember 2025 20 Prozentpunkte, wenn die Umsetzung des Fördervorhabens ausschließlich der Ab- schaffung einer noch bestehenden Anbindehaltung dient.

### 5.2.3 Erschließung

Erschließungskosten sind nur förderfähig, wenn und soweit die Erschließung einer Verlegung des Betriebes oder wesentlicher Betriebsteile in den Außenbereich dient und die Betriebsverlegung im erheblichen öffentlichen Interesse liegt.

Ein erhebliches öffentliches Interesse liegt insbesondere vor, wenn

- die bisherige Hofstelle für gemeinnützige, öffentliche oder gemeinschaftliche Vorhaben (zum Beispiel Kindergärten, Spielplätze, Straßenbau, Friedhofserweiterung, Gemeinschaftseinrichtungen) benötigt wird

oder

- die Verlegung einer Hofstelle im Rahmen und zum Vor- teil von Ordnungs- und Baumaßnahmen durchgeführt wird

oder

- Erweiterungsbauten am bisherigen Standort wegen der dadurch entstehenden Immissionen nicht zugelassen werden.

Die bisherige Hofstelle darf grundsätzlich nicht mehr als landwirtschaftliches Betriebszentrum genutzt werden, so- weit dieses mit Verlegung der Hofstelle an einen neuen Standort verbunden wird.

### 5.2.4 Junglandwirteförderung

Bei Junglandwirtinnen oder Junglandwirten nach Nr. 4.3 kann zusätzlich ein Zuschuss von bis zu 10 Prozent des för- derungsfähigen Investitionsvolumens, max. 20.000 Euro, gewährt werden.

### 5.2.5 Förderung der Betreuung

Betreuergebühren werden bis zu einer Höhe von

- 2,5 Prozent des förderfähigen Investitionsvolumens bis zu 500.000 Euro,
- bis zu 1,5 Prozent des 500.000 Euro überschreitenden förderfähigen Investitionsvolumens

als förderfähig anerkannt.

Der Sockelbetrag der förderfähigen Betreuergebühren be- trägt 6.000 Euro, der Höchstbetrag 17.500 Euro.

Der Fördersatz beträgt max. 60 Prozent der förderfähigen Betreuergebühren.

Eine weitere Förderung der Betreuung mit Zuschüssen nach den Nr. 5.2.1 bis 5.2.4 sowie 5.2.6 bis 5.2.9 ist ausgeschlos- sen.

### 5.2.6 Höhe der Zuwendung im Falle von Kooperationen

Investitionen nach Nr. 2, die im Rahmen einer Kooperation im Sinne von Art. 17 beziehungsweise Art. 35 ELER-Verord- nung durchgeführt werden, können einen Aufschlag von bis zu 10 Prozentpunkten auf die unter Nr. 5.2.1 und Nr. 5.2.2 genannten Zuschussätze erhalten.

### 5.2.7 Höhe der Zuwendung im Falle von Investitionen im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP Agri)

Investitionen nach Nr. 2, die im Rahmen einer EIP nach Art. 55 ff. ELER-Verordnung durchgeführt werden, können einen Aufschlag von bis zu 20 Prozentpunkten auf die unter Nr. 5.2.1 und Nr. 5.2.2 genannten Zuschussätze erhalten.

### 5.2.8 Höhe der Zuwendungen im Falle von Modernisierungs- maßnahmen für eine besonders tiergerechte Haltung

Investitionen nach Nr. 2, die im Rahmen der Umstellung der Haltung von Jung- oder Zuchtsauen (Deckzentrum oder Ab- ferkelbereich) oder der Umstellung von Anbindehaltung auf Laufstallhaltung bei Milchkühen, Aufzuchtrindern, Mastri- ndern oder Mutterkühen durchgeführt werden, können einen

Aufschlag von 10 Prozentpunkten auf die unter Nr. 5.2.2 ge- nannte Zuschusshöhe erhalten.

Dieser Aufschlag kann befristet bis zum 31. Dezember 2025 gewährt werden.

### 5.2.9 Höhe der Zuwendungen im Falle von Investitionen zur deutlichen Minderung von Emissionen bei der Lagerung von flüssigen Wirtschaftsdüngern außerhalb von Stallbauten

Investitionen nach Nr. 2, die nach ihrer Durchführung zu einer deutlichen Minderung von Emissionen bei der Lage- rung von flüssigen Wirtschaftsdüngern beitragen, können einen Aufschlag von bis zu 20 Prozentpunkten auf die unter Nr. 5.2.2 genannte Zuschusshöhe erhalten.

Für eine deutliche Minderung von Emissionen bei der La- gerung von flüssigen Wirtschaftsdüngern müssen die La- gerstätten über eine feste Abdeckung und zudem über eine Mindestlagerkapazität verfügen, die mindestens zwei Mo- nate über die betriebsindividuellen ordnungsrechtlichen Vor- gaben hinausgeht.

Dieser Aufschlag kann befristet bis zum 31. Dezember 2020 gewährt werden.

### 5.2.10 Bürgschaften

Für Kapitalmarktdarlehen, die zur Sicherstellung der Ge- samtfinanzierung der förderungsfähigen Investitionen er- forderlich sind, können nach **Anlage 2** anteilige modifizierte Ausfallbürgschaften nach GAK-Rahmenplan des Bundes übernommen werden.

## 6. Sonderbestimmungen

6.1 Vor der Förderung einer Maßnahme hat die zuständige Be- willigungsbehörde – gegebenenfalls in einem Grundsatzter- min – die verschiedenartigen öffentlichen Interessen festzu- stellen und aufeinander abzustimmen. Soweit die Belange von Raumordnung, Landesplanung, agrarstrukturellen Ent- wicklungsplanungen und Dorfentwicklung berührt werden, ist zu klären, ob die vorgesehene Maßnahme den entspre- chenden Erfordernissen Rechnung trägt. Dies gilt sowohl für den Standort als auch für die in Zusammenhang mit dem Investitionsvorhaben stehenden Ausgleichs- beziehungs- weise Ersatzmaßnahmen.

6.2 Verlegung einer Hofstelle (Aussiedlung)

6.2.1 Förderfähig nach Nr. 5 ist auch die gänzliche oder teilweise Verlegung einer Hofstelle aus beengter Ortslage oder aus einer anderen Lage mit ähnlichen Erschwernissen in die Feldmark der gleichen oder einer anderen Gemeinde. Die Verlegung setzt voraus, dass eine Hofstelle als Zentrum eines selbstständigen landwirtschaftlichen Unternehmens vorhanden ist.

6.2.2 Beim Erlös aus der Verwertung der bisherigen Hofstelle oder von ihren Teilen sowie bei anderweitiger Verwertung der gesamten Hofstelle (ausgenommen Wohnhaus) ist ein Wert in Anlehnung an den Veräußerungserlös in die Finan- zierung des Vorhabens einzubringen.

6.2.3 Liegen die Voraussetzungen für eine Verlegung einer Hof- stelle vor, kann anstelle der Verlegung auch der Erwerb eines bestehenden Betriebes oder einer Hofstelle gefördert werden.

6.3 Verfahren, die nach diesen Richtlinien förderungsfähig sind, können auf der Grundlage der Verordnung zur Ausführung des Reichssiedlungsgesetzes vom 18. November 2002 (GVBl. I S. 689) als Siedlung im Sinne des Reichssiedlungs- gesetzes durchgeführt werden.

6.4 Für die Förderung von Vorhaben nach Nr. 2.2 drittes Tiret (Kauf von neuen Maschinen und Geräten der Außenwirt- schaft) gelten Teil I mit Ausnahme der Nr. 4.1 Abs. 1 viertes Tiret, Nr. 5.1 Abs. 1 zweites Tiret, Nr. 5.2.4 bis Nr. 5.2.7 und Nr. 5.2.10 sowie Teil III entsprechend.

6.5 Für die Förderung baulicher Investitionen nach Nr. 2, die nicht in unmittelbarem bauzeitlichen Zusammenhang mit einem Stallneubau oder -anbau errichtet oder eingebaut werden und die zu einer Minderung von Emissionen oder Umweltbelastungen beitragen (zum Beispiel separate La- gerstätten für Wirtschaftsdünger, separate Fahrhilfanla- gen, Nachrüstung von Abluftreinigungsanlagen bei vorhan- denen Stallbauten), gelten Teil I mit Ausnahme der Nr. 4.1 Abs. 1 viertes Tiret, Nr. 5.1 Abs. 1 zweites Tiret, Nr. 5.2.4 und Nr. 5.2.10 sowie Teil III entsprechend.

6.6 Bei der Umsetzung von Vorhaben nach Nr. 2.2 drittes Ti- ret (Kauf von neuen Maschinen und Geräten der Außenwirt- schaft) in Verbindung mit **Anlage 5** ist die Mitwirkung eines

Betreuers von einer Förderung nach diesen Richtlinien ausgenommen.

- 6.7 Die Begrenzung der Tierplätze nach Nr. 2.3.2 sowie die Flächenbindung der Tierhaltung nach Nr. 2.3.3 sind bei einer Förderung von Vorhaben nach Nr. 2.2 drittes Tilet (Kauf von neuen Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft) jeweils keine Fördervoraussetzung.

## 7. Mitwirkung eines Betreuers

- 7.1 Bei Förderungsverfahren deren förderungsfähiges bauliches Investitionsvolumen einschließlich nutzungsspezifischer Anlagen, der Erschließung sowie – bezüglich der Baunebenkosten – der Honorare für Architekten und Ingenieure 100.000 Euro übersteigt, ist ein Betreuer einzuschalten. Die Aufgaben des Betreuers ergeben sich aus der **Anlage 3**.
- 7.2 Die Betreuer werden von der obersten Landwirtschaftsbehörde zugelassen.
- 7.3 Der Zuschuss zur Betreuungsgebühr richtet sich nach Nr. 5.2.5.
- 7.4 Für die Erstellung des Investitionskonzeptes dürfen Kosten in Höhe des jeweils gültigen Satzes der Hessischen Verwaltungskostenordnung geltend gemacht werden. Dieser Betrag ermäßigt sich entsprechend, wenn der Betreuer nur Teile des Planes erstellt.
- 7.5 Von dem Zuschuss zur Betreuungsgebühr darf ein Restbetrag von 50 Prozent erst nach Abschluss des Vorhabens (30 Prozent bei Vorlage des Verwendungsnachweises und 20 Prozent nach Prüfung und Bestätigung der ordnungsgemäßen Betreuung) ausgezahlt werden.
- 7.6 Wird das Vorhaben beziehungsweise die Förderung des Vorhabens nach Bewilligung der Mittel eingestellt, kann dem Betreuer der Teil der Gebühren – höchstens 40 Prozent – belassen werden, der dem Anteil der bis dahin erbrachten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung entspricht, wenn die Einstellung des Vorhabens von ihm nicht zu vertreten ist. Über die Belassung und die Höhe der zu belassenden Gebühren entscheidet die Bewilligungsbehörde.

## 8. Behandlung der Fördermittel

- 8.1 Die Fördermittel sind zweckgebunden. Der Anspruch auf Auszahlung der Mittel darf nicht abgetreten und nicht verpfändet werden.
- 8.2 Der teilweise oder vollständige Widerruf der Mittel ist insbesondere vorzubehalten für den Fall, dass
- wesentlich vom Förderantrag abgewichen worden ist,
  - die vorgeschriebene Buchführung nicht begonnen, nicht fortgesetzt oder eingestellt wurde,
  - nicht mehr die Merkmale eines landwirtschaftlichen Unternehmens nach Nr. 3 erfüllt werden,
  - die Zweckbindungsfristen nach Nr. 15 nicht eingehalten werden,
  - das geltende Fachrecht nicht eingehalten wird.
- 8.3 Die Fördermittel in nicht betreuungspflichtigen Verfahren werden nach Vorlage und Prüfung des Verwendungsnachweises einschließlich der beglichenen und geprüften Originalrechnungen ausgezahlt.

## Teil II

### Förderung von Investitionen zur Diversifizierung (FID)

#### 9. Ziel und Zweck der Förderung

Die gesamtwirtschaftlichen und sektoralen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft bedingen deren stetigen Strukturwandel. Nicht alle Inhaber landwirtschaftlicher Unternehmen werden auch in Zukunft ein ausreichendes Einkommen aus der landwirtschaftlichen Produktion erwirtschaften können. Die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen aus selbständiger Tätigkeit wird unterstützt und damit ein Beitrag zur Erhaltung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes geleistet.

#### 10. Gegenstand der Förderung

- 10.1 Gefördert werden Investitionen zur Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen im ländlichen Raum, die die Bedingungen des Art. 19 Abs. 1 Buchstabe b) der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-Verordnung) sowie die Bedingungen der Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 der Kommission vom 18. Dezember 2013 über die Anwendung der Art. 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union auf „De-minimis“-Beihilfen (ABl. L 352) erfüllen.

Bemessungsgrundlage für die Förderung sind die nachfolgend aufgeführten Ausgaben, soweit sie für die zu fördernden Vorhaben notwendig sind:

- Errichtung, Erwerb oder Modernisierung von unbeweglichem Vermögen,
- Erstanschaffung von neuen Maschinen und Anlagen im Rahmen der Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen, einschließlich Computersoftware, bis zum marktüblichen Wert des Wirtschaftsgutes,
- allgemeine Aufwendungen, etwa für Architektur- und Ingenieurleistungen sowie für Beratung, Betreuung von baulichen Investitionen, Baugenehmigungen, Durchführbarkeitsstudien, den Erwerb von Patentrechten und Lizenzen, sofern sie Teil einer durchgeführten Investition sind.
- Investitionen im Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“ bis zur Gesamtkapazität von 25 Gästebetten.

#### 10.2 Eingeschränkte Förderung

Die Förderung ist nach Art. 50 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-Verordnung) begrenzt auf eine Fördergebietskulisse, die das gesamte Land Hessen, mit Ausnahme der Kernbereiche der Städte Bad Homburg, Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Gießen, Hanau, Kassel, Marburg, Offenbach, Rüsselsheim, Wetzlar und Wiesbaden, umfasst.

Darüber hinaus können Investitionen in die Pensionspferdehaltung beziehungsweise Reithallen nur innerhalb der zur Förderung der ländlichen Entwicklung vorgegebenen Gebietskulisse<sup>9</sup> gefördert werden.

Bei Brennereien sind nur Investitionen im Bereich der Direktvermarktung von Abfindungs- sowie Verschlusskleinbrennereien (mit einer jährlichen Alkoholproduktion bis zu 10 hl) förderbar. Brennereigeräte können gefördert werden, soweit es sich um die Modernisierung bestehender Brennereien handelt.

Bei Investitionen in die Pensionspferdehaltung sind die besonderen Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung entsprechend den Vorgaben der **Anlage 1** zu erfüllen.

#### 10.3 Förderausschluss

Von der Förderung ausgeschlossen sind

- Investitionen, die ausschließlich die Erzeugnisse nach Anhang-I des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) betreffen,
- laufende Betriebsausgaben, Ablösung von Verbindlichkeiten, Erbabfindungen, Kreditbeschaffungskosten und Gebühren für eine Beratung in Rechtssachen,
- Umsatzsteuer und unbare Eigenleistungen,
- der Landankauf,
- Investitionen in den Bereichen Biorohstoffe/erneuerbare Energien/Kurzumtriebsplantagen (KUP). Entsprechende Vorhaben können gegebenenfalls über die für diese Bereiche erlassenen Richtlinien in der jeweils geltenden Fassung gefördert werden.

#### 11. Zuwendungsempfänger

Gefördert werden

- Unternehmen, unbeschadet der gewählten Rechtsform,
  - deren Geschäftstätigkeit zu wesentlichen Teilen (mehr als 25 Prozent Umsatzerlöse) darin besteht, durch Bodenbewirtschaftung oder durch mit Bodenbewirtschaftung verbundene Tierhaltung pflanzliche oder tierische Erzeugnisse zu gewinnen, und
  - die die in § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte (ALG) genannte Mindestgröße erreichen oder überschreiten,
- Unternehmen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb betreiben und unmittelbar kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen,
- Inhaber landwirtschaftlicher Einzelunternehmen, deren Ehegatten beziehungsweise Lebenspartner<sup>10</sup> sowie mitarbeitende Familienangehörige nach § 1 Abs. 8 ALG, soweit sie in räumlicher Nähe zum landwirtschaftlichen

<sup>9</sup> Vgl. Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung in der jeweils geltenden Fassung.

<sup>10</sup> Lebenspartner im Sinne des Gesetzes über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (Lebenspartnerschaftsgesetz – LPartG) in der jeweils geltenden Fassung.

Betrieb erstmalig eine selbstständige Existenz gründen oder entwickeln.

Als Tierhaltung im Sinne des 1. Titels gelten auch die Imkerei, die Aquakultur, die Binnenfischerei sowie die Wanderschäfferei.

Nicht gefördert werden Unternehmen,

- bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand mehr als 25 Prozent des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt

oder

- die sich im Sinne der „Leitlinien für staatliche Beihilfen zur Rettung und Umstrukturierung nichtfinanzieller Unternehmen in Schwierigkeiten“<sup>11</sup> in der jeweils geltenden Fassung in Schwierigkeiten befinden

oder

- die einer Rückforderungsanordnung aufgrund eines früheren Beschlusses der Kommission zur Feststellung der Rechtswidrigkeit und Unvereinbarkeit einer Beihilfe mit dem Binnenmarkt nicht Folge geleistet haben

oder

- deren Inhaber Bezieher von landwirtschaftlichem Altersgeld oder von vergleichbaren gesetzlichen Altersrenten und Pensionen sind.

## 12. Zuwendungsvoraussetzungen

Die Zuwendungsempfänger haben vor Beginn der Maßnahme einen schriftlichen Antrag auf Gewährung der Beihilfe zu stellen. Der Antrag muss insbesondere folgende Angaben enthalten: Name und Größe des Unternehmens, Beschreibung des Vorhabens einschließlich seines voraussichtlichen Beginns und Abschlusses, Standort und voraussichtliche Ausgaben des Vorhabens sowie Zuwendungsart nach Nr. 13.1.

Darüber hinaus haben sie in Form eines Investitionskonzeptes einen Nachweis über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und der durchzuführenden Maßnahmen zu erbringen.

## 13. Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen

### 13.1 Zuwendungsart

Die Zuwendungen werden im Rahmen einer Projektförderung als Zuschüsse in Form einer Anteilfinanzierung gewährt.

Das Mindestinvestitionsvolumen beträgt 10.000 Euro.

### 13.2 Höhe der Zuwendungen

Es kann ein Zuschuss von bis zu 25 Prozent des förderungsfähigen Investitionsvolumens nach Nr. 10.1 gewährt werden. Der Gesamtwert der einem Unternehmen gewährten „Demimis“-Beihilfen darf 200.000 Euro bezogen auf einen Zeitraum von drei Jahren nicht übersteigen.

## Teil III

### Allgemeine Bestimmungen

#### 14. Prosperitätsgrenze

Die Summe der positiven Einkünfte (Prosperitätsgrenze) der oder des Antragsberechtigten darf zum Zeitpunkt der Antragstellung im Durchschnitt der letzten drei vorliegenden Steuerbescheide 110.000 Euro je Jahr bei Ledigen und 140.000 Euro je Jahr bei Ehegatten beziehungsweise Lebenspartnern nicht überschritten haben. In begründeten Einzelfällen kann auch nur der letzte vorliegende Steuerbescheid herangezogen werden. Soweit ein Steuerbescheid nicht vorliegt, ist der Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft dem Buchführungsabschluss zu entnehmen oder anhand von Standarddeckungsbeiträgen zu ermitteln; sonstige Einkünfte sind im Einzelnen nachzuweisen.

Bei juristischen Personen oder Personengesellschaften (einschließlich GmbH & Co. KG) gelten diese Voraussetzungen jeweils für alle Gesellschafter, Genossenschaftsmitglieder und Aktionäre (jeweils mit Ehegatten beziehungsweise Lebenspartnern), sofern diese hauptberuflich im Unternehmen tätig sind oder über einen Kapitalanteil von mehr als 5 Prozent verfügen. Falls die Summe der positiven Einkünfte eines der genannten Kapitaleigner 110.000 Euro je Jahr bei Ledigen und 140.000 Euro je Jahr bei Ehegatten beziehungsweise Lebenspartnern überschreitet, wird das förderungsfähige Investitionsvolumen um den Prozentan-

teil gekürzt, der dem Kapitalanteil dieses Kapitaleigners entspricht.

#### 15. Zweckbindungsfrist

Die Förderung von Investitionen erfolgt unter dem Vorbehalt des Widerrufs für den Fall, dass die geförderten

- Bauten, baulichen Anlagen und die hierfür erforderliche baugebundene Technik innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Jahren ab Fertigstellung

und/oder

- Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren ab Lieferung

veräußert, verpachtet oder nicht mehr dem Zweck der Förderung entsprechend verwendet werden.

#### 16. Publizität/Transparenz

Nach Art. 13 der Verordnung (EU) Nr. 808/2014 (ELER-Durchführungsverordnung) in Verbindung mit Anhang III sind durch die Zuwendungsempfänger die entsprechenden Informations- und Publizitätsvorschriften einzuhalten.

Einzelheiten sind in dem „Merkblatt zu den Informations- und Publizitätsvorschriften für die Umsetzung von Vorhaben im Rahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 – 2020 (EPLR)“ enthalten, das mit dem Antrag zur Verfügung gestellt wird.

Darüber hinaus sind die Transparenzvorschriften der Europäischen Union nach Art. 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 (Horizontale Verordnung) zu beachten.

#### 17. Evaluierung

Das Land Hessen stellt auf der Grundlage von Art. 76 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 (ELER-VO) im Zuge der Durchführung der Förderung sicher, dass die für eine Evaluierung erforderlichen Daten erhoben werden können.

Die Zuwendungsempfänger haben sich bereit zu erklären im erforderlichen Umfang betriebliche Daten beziehungsweise Förderdaten zu Auswertungszwecken zur Verfügung zu stellen und hierzu gegebenenfalls Zugang zum geförderten Unternehmen zu ermöglichen.

#### 18. Verfahrensbestimmungen

18.1 Die Förderung ist bei der zuständigen Bewilligungsbehörde zu beantragen. Es ist der amtliche Vordruck zu verwenden.

18.2 Bewilligungsbehörde ist die untere Landwirtschaftsbehörde.

#### 19. Kontrollen und Sanktionen

Die Kontrollen sowie die Anwendung von Sanktionen werden nach den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013 (Horizontale Verordnung) und den dazu erlassenen Durchführungsverordnungen beziehungsweise Delegierten Verordnungen durchgeführt. Diese sind in den Antrags- beziehungsweise Bewilligungsunterlagen enthalten.

#### 20. Allgemeine Grundsätze

20.1 Vorhaben, die aus Mitteln anderer öffentlicher Förderprogramme gefördert werden, dürfen nicht gleichzeitig nach diesen Richtlinien gefördert werden.

Eine Kumulation mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank, COSME (Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und von KMU) des Europäischen Investitionsfonds (EIF) oder der Förderbanken der Länder ist möglich, sofern und soweit hierbei die beihilferechtlichen Obergrenzen sowie die Förderobergrenzen nicht überschritten werden.

20.2 Ein Rechtsanspruch auf Förderung nach diesen Richtlinien besteht nicht.

Eine Förderung kann nur im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel erfolgen.

Nach Art. 49 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 werden auf der Grundlage ermittelter Handlungsbedarfe und Ziele Kriterien zur Auswahl von Vorhaben festgelegt, um eine zielgerichtete Umsetzung der Förderung sicherzustellen sowie das Antragsvolumen und die zur Verfügung stehenden Mittel aufeinander abzustimmen.

20.3 Für die Bewilligung, die Auszahlung der Zuwendung, den Nachweis der Verwendung, die Prüfung des Verwendungsnachweises, gegebenenfalls die Rücknahme oder den Widerruf des Zuwendungsbescheides und die Verzinsung gelten die §§ 48 bis 49a des Hessischen Verwaltungsverfahrensgesetzes (HVwVfG), der § 44 LHO und die hierzu erlassenen VV, sowie die Bestimmungen des Hessischen Verwaltungskostengesetzes (HVwKostG) in der jeweils gel-

<sup>11</sup> Amtsblatt der EU Nr. C 249 S. 1 vom 31. Juli 2014.

tenden Fassung, soweit nicht in dieser Förderrichtlinie Abweichungen zugelassen sind.

Die Rücknahme oder der Widerruf von Zuwendungsbescheiden ist nach § 4 Abs. 4 HVwKostG kostenpflichtig, sofern sie oder er auf Gründen beruhen, die die Zuwendungsempfängerin oder der Zuwendungsempfänger zu vertreten hat.

Zum Bestandteil des Zuwendungsbescheides sind zu erklären, soweit zutreffend:

- die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P), Anlage 2 zur VV Nr. 5.1 zu § 44 LHO,
- die Richtlinien des Bundes für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau) zu den VV zu § 44 BHO, VV Nr. 6.2 zu § 44 LHO.

Abweichend von Nr. 3.1 Abs. 1 ANBest-P kann die Auftragsvergabe durch Einholung von mindestens drei Angeboten mit der Möglichkeit der Nachverhandlung an fachkundige und leistungsfähige Anbieter nach wettbewerblichen Gesichtspunkten zu wirtschaftlichen Bedingungen vergeben werden.

Abweichend von Nr. 4.2 Abs. 2 Satz 1 der ANBest-P hat die Zuwendungsempfängerin oder der Zuwendungsempfänger Gegenstände, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 800 Euro (ohne Umsatzsteuer) überschreiten, zu inventarisieren.

Nach Abschluss der geförderten Maßnahme ist die zweckentsprechende Verwendung der Förderung der bewilligten Stelle entsprechend den ANBest-P nachzuweisen.

- 20.4 Die Zuwendungsempfängerin oder der Zuwendungsempfänger hat jede von der Bewilligungsbehörde oder von ihr beauftragten Stelle für erforderlich gehaltene Überwachung und Überprüfung sowie Evaluierungen zu unterstützen.
- 20.5 Der Zuwendungsgeber, der Hessische Rechnungshof, der Bundesrechnungshof und der Europäische Rechnungshof haben ein uneingeschränktes Prüfungsrecht, das im Rahmen von örtlichen Erhebungen auch eine Einsichtnahme in die Bücher, Belege und Unterlagen der Zuwendungsempfängerin oder des Zuwendungsempfängers umfasst.
- 20.6 Die Angaben zum Antrag sind subventionserheblich im Sinne des § 264 StGB in Verbindung mit § 2 des Subventionsgesetzes und des Hessischen Subventionsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung.
- 20.7 In Brandfällen sind der Teil der Entschädigung der Brandversicherung, der für Gebäude und bauebundene Technik gewährt wurde, sowie sonstige Entschädigungsleistungen als Eigenmittel in das Verfahren einzubringen.
- 20.8 Das für Landwirtschaft zuständige Ministerium aktualisiert und veröffentlicht auf seiner Homepage die für den jeweiligen Förderzeitraum anzuwendenden baulichen Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung nach dem Muster der Anlage 1.

Für die Umsetzung eines Vorhabens sind die Anforderungen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Bewilligung gelten.

## 21. Beihilferechtliche Einordnung

Die Förderung von Vorhaben der landwirtschaftlichen Primärproduktion sowie der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Anhang-I-Bereich nach Teil I ist auf der Grundlage der Nationalen Rahmenregelung für die Bundesrepublik Deutschland<sup>12</sup> in der jeweils geltenden Fassung sowie des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014–2020 (EPLR Hes-

sen)<sup>13</sup> beihilferechtlich genehmigt, sofern diese Vorhaben nach Art. 81 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert oder mit nationalen Top-ups finanziert werden.

Auf die Förderung von Vorhaben außerhalb des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum 2014–2020 (EPLR Hessen) sind grundsätzlich die Bestimmungen des Rechts der staatlichen Beihilfen nach Art. 107 ff. des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) anzuwenden. Werden Vorhaben nach Teil I mit rein nationalen Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ außerhalb des EPLR Hessen gefördert, sind die gewährten staatlichen Beihilfen auf der Grundlage der beihilferechtlichen Anmeldung des GAK-Rahmenplans nach Art. 14 der Verordnung (EU) Nr. 702/2014<sup>14</sup> freigestellt.<sup>15</sup>

Werden Vorhaben nach Nr. 6.4 oder Nr. 6.5 mit Bezug zu Maßnahmen des Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025 mit über den Klimaschutzplan bereitgestellten Landesmitteln umgesetzt, sind die gewährten staatlichen Beihilfen auf Grundlage der beihilferechtlichen Anmeldung des Landes Hessen nach Art. 14 der Verordnung (EU) Nr. 702/2014 freigestellt.<sup>16</sup>

Die Förderung von Vorhaben zur Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen im ländlichen Raum nach Teil II ist auf der Grundlage der Nationalen Rahmenregelung für die Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung sowie des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 bis 2020 (EPLR Hessen) genehmigt. Die Förderung wird in Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) Nr. 1407/2013<sup>17</sup> als De-minimis-Beihilfe gewährt.

## 22. Inkrafttreten/Außerkräfttreten

22.1 Die Richtlinien treten am 22. Juli 2019 in Kraft und mit Ablauf des 31. Dezember 2023 außer Kraft.

Für Förderungen, die nach diesen Richtlinien gewährt wurden, bleiben sie auch nach Ablauf ihrer Geltungsdauer weiterhin anwendbar.

22.2 Sie ersetzen die Richtlinien Einzelbetriebliches Förderprogramm Landwirtschaft (RL-EFP) vom 20. Juni 2016 (StAnz. S. 713), die jedoch weiterhin für die nach diesen Richtlinien gewährten Förderungen anwendbar bleiben.

Wiesbaden, den 22. Juli 2019

**Hessisches Ministerium für  
Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz**  
VII 6 - 80f - 08.01  
– Gült.-Verz. 830 –

StAnz. 33/2019 S. 714

<sup>12</sup> Durchführungsbeschluss der Kommission vom 12. Dezember 2014 zur Genehmigung der nationalen Rahmenregelung Deutschlands CCI2014DE06RDNF001 [C(2014) 9894], zuletzt geändert mit Durchführungsbeschluss der Kommission vom 29. Mai 2018 [C(2018) 3547].

<sup>13</sup> Durchführungsbeschluss der Kommission vom 13. Februar 2015 zur Genehmigung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums von Hessen für eine Unterstützung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums CCI 2014DE06RDRP010 [C(2015) 851].

<sup>14</sup> Verordnung (EU) Nr. 702/2014 der Kommission vom 25. Juni 2014 zur Feststellung der Vereinbarkeit bestimmter Beihilfen im Agrar- und Forstsektor und in ländlichen Gebieten mit dem Binnenmarkt in Anwendung der Art. 107 und 108 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (Agrarfreistellungsverordnung) (ABl. L 193 vom 1. Juli 2014, S. 1).

<sup>15</sup> SA.40134 (2014/XA) und SA.50650 (2018/XA).

<sup>16</sup> SA (2019/XA).

<sup>17</sup> Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 der Kommission vom 18. Dezember 2013 über die Anwendung der Art. 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union auf De-minimis-Beihilfen (ABl. L352/1 vom 24. Dezember 2013).

<b>Bauliche Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung</b>		
<b>Generelle Anforderungen</b>		
<b>Abschnitt I: Premiumförderung (Zuschuss nach Nr. 5.2.1 RL-EFP)</b>		
<b>Spezifische Anforderungen, Teil A</b> (entspricht Anlage 1, Teil A GAK-Fördergrundsatz AFP)	<b>Spezifische Anforderungen, Teil B</b> (entspricht Anlage 1, Teil B GAK-Fördergrundsatz AFP)	<b>Spezifische Anforderungen, Teil C</b> (Zusätzliche beziehungsweise den GAK-Fördergrundsatz AFP konkretisierende Förderbedingungen für die Umsetzung von Vorhaben nach den RL-EFP in Hessen)
<b>Anforderungen an Laufställe für Milchkühe und Aufzuchtrinder</b>		
<b>Anforderungen an die Kälberhaltung</b>		
<b>Anforderungen an Haltungsformen in der Rindermast (außer Mutterkuhhaltung)</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Mutterkühen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Absatzferkeln, Zuchtläufern und Mastschweinen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Jung- und Zuchtsauen und Zuchtebern</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Ziegen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Schafen</b>		
<b>Anforderungen an die Freilandhaltung von Legehennen</b>		
<b>Anforderungen an die Bodenhaltung von Jung- und Legehennen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Mastputen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Masthühnern</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Enten oder Gänsen</b>		
<b>Anforderungen an die Haltung von Pferden</b>		

## Abschnitt II: Umbau- und Modernisierungsförderung (Zuschuss nach Nr. 5.2.2 RL-EFP in Verbindung mit Nr. 5.2.8 RL-EFP)

### Spezifische Anforderungen

#### Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen zur Umstellung von Anbindehaltung auf Laufstallhaltung

#### Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen zur Umstellung der Haltung von Jung- oder Zuchtsauen (Deckzentrum oder Abferkelbereich)

### Anlage 2

#### Übernahme von Bürgschaften

1. Für Kapitalmarktdarlehen, die zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung der förderungsfähigen Investitionen erforderlich sind, können anteilige modifizierte Ausfallbürgschaften übernommen werden, soweit das Darlehen nicht durch bankübliche Sicherheiten gedeckt und mit der Zahlung der vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen gerechnet werden kann.

Der Bund übernimmt hierfür befristet auf der Grundlage der jeweils geltenden Fassung des GAK-Rahmenplans mit gesonderter Erklärung eine Garantie von 60 Prozent.

2. Bürgschaften können nur für Darlehen übernommen werden, die bei Antragstellung auf Bürgschaftsübernahme noch nicht gewährt oder verbindlich zugesagt worden sind. Eine Darlehenszusage unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Bürgschaftsgewährung ist unschädlich.

3. Die Bürgschaften decken höchstens 70 Prozent des Ausfalls an der Hauptforderung, den marktüblichen Zinsen sowie den Kosten der Kündigung und Rechtsverfolgung, für die Kosten jedoch nur bis zu 2 Prozent des Bürgschaftshöchstbetrages für die Hauptforderung.

Ab Eintritt des Verzuges der Kreditnehmerin oder des Kreditnehmers ist der Zinssatz in die Bürgschaft einbezogen, der gegenüber der Kreditnehmerin oder dem Kreditnehmer als Schadenersatzanspruch geltend gemacht werden kann. Die Höhe des Schadenersatzanspruches ist auf den Basiszinssatz nach § 247 des Bürgerlichen Gesetzbuches zuzüglich fünf Prozentpunkte p.a. begrenzt, es sei denn, im Schadensfall wird ein höherer Ersatzanspruch nachgewiesen. In keinem Fall darf jedoch der vertraglich vereinbarte und von dem bürgenden Land gebilligte Regelzinssatz überschritten werden.

Sonstige Verzugsschäden, Zinseszinsen, Stundungszinsen, Provisionszinsen, Strafszinsen, Überziehungszinsen, Bearbeitungsgebühren und Prüfungskosten sind von der Bürgschaft nicht erfasst und dürfen auch nicht mittelbar gegenüber dem bürgenden Land in die Ausfallberechnung einbezogen werden.

Der Selbstbehalt der Hausbanken beträgt mindestens 30 Prozent. Er darf nicht gesondert oder vorrangig besichert oder auf Dritte übertragen werden.

4. Die Darlehensnehmerin oder der Darlehensnehmer hat eine marktübliche Provision (einschließlich Risikoentgelt) für die Gewährung der Bürgschaft zu entrichten und so weit wie möglich Sicherheiten – vorrangig Grundpfandrechte – zur Verfügung zu stellen. Dies gilt auch, wenn er nachträglich dafür geeignetes Vermögen erlangt. Zu den Sicherheiten, die vor Feststellen des Ausfalls zu verwerten sind, gehören auch etwaige für das Darlehen gegebene Bürgschaften Dritter. Bei haftungsbeschränkenden Rechtsformen ist Voraussetzung für die Vergabe einer Ausfallbürgschaft, dass alle Gesellschafter, die einen wesentlichen Einfluss auf die Darlehensnehmerin oder den Darlehensnehmer ausüben können, für das Darlehen mithaften, zumindest aber eine selbstschuldnerische Bürgschaft in Darlehenshöhe abgeben.
5. Die Verbürgung von Haushaltsmitteln des Bundes und der Länder sowie die Übernahme von Bürgschaften in Sanierungsfällen sind ausgeschlossen.

### Anlage 3

#### Betreuungsaufgaben nach Nr. 7.1 RL-EFP

Ziel der Einschaltung einer Betreuerin oder eines Betreuers ist, bei den zu betreuenden Vorhaben eine ordnungsgemäße Durchführung und eine effiziente Mittelvergabe zu sichern. Die Betreuerin oder der Betreuer soll deshalb

1. Antragsteller in allen mit dem Vorhaben zusammenhängenden Fragen beraten,
2. den Antrag vorbereiten,
3. das Verfahren entsprechend der Bewilligung durchführen und dabei
4. die Betreuung im technischen Bereich übernehmen.

Die Betreuerin oder der Betreuer soll mindestens folgende Aufgaben übernehmen:

#### A. Verwaltungsmäßige und finanzwirtschaftliche Betreuung

##### 1. Vorbereitung und Grundlagenermittlung

- 1.1 Fachliche Betreuung der Antragsteller bei der Vorbereitung des Vorhabens, insbesondere Information über Förderungsrichtlinien, haushalts-, vergabe-, umweltrechtliche und sonstige Vorschriften;
- 1.2 Erarbeitung einer Betriebskonzeption mit Raum- und Funktionsprogrammen unter Beachtung der Richtlinien des Bundes für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau) sowie angemessener Berücksichtigung von Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit, einer artgerechten Tierhaltung, des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen und der Erhaltung der Kulturlandschaft;
- 1.3 Unterstützung bei der Verwertung landwirtschaftlich nicht mehr nutzbarer Gebäude und Anlagen beziehungsweise Überführung in andere Nutzungsformen unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses. Bei der Verlegung einer Hofstelle darüber hinaus Ermittlung möglicher Standorte, unter anderem unter Beachtung der Aspekte von Natur- und Landschaftsschutz sowie Ver- und Entsorgung.

##### 2. Antragsbearbeitung, Koordination mit Behörden

- 2.1 Unterstützung der Antragstellerin oder des Antragstellers bei Behörden, Kreditinstituten und sonstigen Beteiligten;
- 2.2 Koordination der behördlichen Termine, Formulierung von Entscheidungshilfen und Übernahme der Ergebnisse in das Antragsverfahren;
- 2.3 Einholen der für die Förderung des Vorhabens erforderlichen Genehmigungen und Unterlagen;
- 2.4 Erarbeitung und Aufstellung des Kosten- und Finanzierungsplanes;
- 2.5 Erarbeitung und Vorlage des Förderantrages;
- 2.6 Vertretung des Vorhabens bei den Bewilligungsbehörden.

##### 3. Durchführung des Vorhabens

- 3.1 Verfahrensfreigabe, wenn die Gesamtfinanzierung gesichert und festgestellt ist, dass die der Bewilligung zugrundeliegenden Voraussetzungen gegeben sind;
- 3.2 Überwachung des Vorhabens auf Antrags- und richtliniengemäße Durchführung unter Berücksichtigung des Investitionskonzeptes und der Auflagen im Bewilligungsbescheid;
- 3.3 eigenverantwortliche Abwicklung des sich aus der Durchführung des Vorhabens ergebenden Zahlungsverkehrs;
- 3.4 prüfungsfähige Aktenführung.

**4. Verfahrensabschluss**

- 4.1 Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Verfahrensabschlusses;
- 4.2 Aufstellung und Vorlage des Verwendungsnachweises;
- 4.3 Aufbewahrung der Unterlagen.

**B. Technische Betreuung**

Unter technischer Betreuung ist sowohl die Übernahme aller Architektenleistungen durch die Betreuerin oder den Betreuer als auch die technische Mindestbetreuung bei Einschaltung einer freischaffenden Architektin oder eines freischaffenden Architekten zu verstehen.

Wenn die Betreuerin oder der Betreuer die Architekten-/Ingenieurleistungen nicht selbst übernimmt, kann die Antragstellerin oder der Antragsteller in Abstimmung mit der Betreuerin oder dem Betreuer auf der Grundlage schriftlicher Verträge freischaffende Architekten/Ingenieure mit der Objektplanung des Vorhabens im technischen Bereich beauftragen. Sie oder er hat darauf zu achten, dass die Architektin oder der Architekt/die Ingenieurin oder der Ingenieur eine ausreichende Haftpflichtversicherung nachweist und nicht gleichzeitig als Auftragnehmerin oder Auftragnehmer für bauliche

Leistungen des gleichen Vorhabens tätig sind.

Die Betreuerin oder der Betreuer hat im Rahmen der Mindestbetreuung in folgendem Leistungsrahmen Aufgaben zu übernehmen und mitzuwirken:

**1. Planungsvorbereitungen**

Mitwirkung bei der Ermittlung, gegebenenfalls Stellungnahmen zu den ermittelten Voraussetzungen für die Lösung der Bauaufgabe (Standortwahl, Kosten-Finanzierungsrahmen) nach den Richtlinien des Bundes für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau).

**2. Bauleitplanung**

- 2.1 Mitwirkung beim Erarbeiten einer wirtschaftlichen sowie einer funktions-, tierart- und umweltgerechten Planung auf Grundlage des Raum- und Funktionsprogramms;
- 2.2 Stellungnahme zu den Entwürfen und Prüfung der Kostenberechnung auf Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit, insbesondere hinsichtlich der Einhaltung der Bestimmungen der Förderungsrichtlinien; Analyse der Alternativen/Varianten mit Kostenuntersuchung (Optimierung).

**3. Vorbereitung der Baufreigabe**

- 3.1 Überprüfung des Ausschreibungs- und Vergabeverfahrens, der Kostenermittlung einschließlich Aufstellung der unbaren Eigenleistungen des Bauherrn.

**4. Objektüberwachung**

- 4.1 Periodische Prüfung des Bautenstandes auf Übereinstimmung der Bauausführung mit der Baugenehmigung und den für die Bewilligung maßgebenden Planunterlagen;
- 4.2 Prüfung der Rechnungen auf sachliche und fachtechnische Richtigkeit;
- 4.3 gemeinsame Objektbegehung mit dem Architekten und dem Bauherrn für die Schlussabnahme unter Beteiligung der Bewilligungsbehörde; hierbei Feststellung der noch nicht ausgeführten Bauarbeiten sowie evtl. vorhandener Mängel mit Angabe von Erledigungsfristen; über jede Objektbegehung ist ein Bericht anzufertigen;
- 4.4 Unterstützung des Bauherrn bei den noch durchzuführenden Arbeiten;
- 4.5 Überprüfung der Kostenfeststellung.

**5. Objektbetreuung**

Unterstützung des Bauherrn in seinen Ansprüchen bei der Beseitigung innerhalb der Gewährleistungszeit auftretender Mängel.

Die in Nr. 1 bis 5 genannten Leistungen sind auf der Grundlage und unter Beachtung der Richtlinien des Bundes für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau) durchzuführen.

**6. Sonstige Leistungen**

Mitwirkung bei Auswertungs-, Kontroll- und Evaluierungsmaßnahmen.

**Anlage 4****GV-Umrechnungsschlüssel nach Nr. 2.3.3 RL-EFP**

Bei der Ermittlung des Viehbestandes beziehungsweise des höchstzulässigen Viehbesatzes ist folgender

Umrechnungsschlüssel anzuwenden:

Kälber (außer Mastkälber) und Jungvieh unter 6 Monaten	0,300 GVE
Mastkälber	0,400 GVE
Rinder von 6 Monaten bis 2 Jahren	0,600 GVE
Rinder von mehr als 2 Jahren	1,000 GVE
Equiden unter 6 Monaten (ohne Ponys, Kleinpferde)	0,500 GVE
Equiden von mehr als 6 Monaten (ohne Ponys, Kleinpferde)	1,000 GVE
Ponys, Kleinpferde und andere Equiden	0,600 GVE
Mutterschafe/Böcke	0,150 GVE
Schafe (außer Mutterschafe) von mehr als 1 Jahr	0,100 GVE
Ziegen (als Muttertiere)/Böcke	0,150 GVE
Ziegen (außer Muttertiere) von mehr als 1 Jahr	0,100 GVE
Ferkel (bis 20 kg)	0,020 GVE
Mastschweine:	
– bei Betrachtung der gesamten Mastdauer oder	0,130 GVE
– bei zweistufiger Betrachtung	
= Läufer (20–50 kg)	0,060 GVE
= sonstige Mastschweine (über 50 kg)	0,160 GVE
Zuchtschweine	0,300 GVE
Hühner (Legehennen und Masthähnchen)	0,003 GVE
Junghennen	0,0017 GVE
Sonstiges Geflügel	0,014 GVE

**Anlage 5****Förderung von Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft**

Förderfähig sind folgende Maschinen und Geräte:

**1. Aufbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern**

- 1.1 Injektionsgeräte für die Aufbringung von Gülle, Gärresten, Jauche und Sickersaft mit und ohne Tankwagen.
- 1.2 An Tankwagen angebaute Geräte zur Direktbearbeitung von Gülle, Gärresten, Jauche und Sickersaft, wie Grubber, Scheibeneggen, Scheibenschlitzgeräte und vergleichbare Techniken, mit und ohne Tankwagen.
- 1.3 Schleppschuhverteiler mit und ohne Tankwagen.
- 1.4 Aufbringungsgeräte nach Nr. 1.1 bis 1.3 in Verbindung mit Pumpe, Haspel und Schlauch (Verschlauchungsverfahren)

Die Geräte müssen nachweislich dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Geräte in einem Testverfahren nach DLG<sup>1</sup> oder VERA<sup>2</sup> erfolgreich geprüft wurden.

**2. Anwendung von Pflanzenschutzmitteln**

- 2.1 Spritz- und Sprühgeräte für den Obst-, Garten- und den Weinbau, die nicht angelagerte Spritzflüssigkeit auffangen und in den Tank zurückfördern und die Abdrift um mindestens 90 Prozent gegenüber herkömmlichen Sprühgeräten verringern können, ohne die Wirksamkeit der Anwendung zu verringern.
- 2.2 Pflanzenschutzgeräte mit Sensorsteuerung, die entweder Lücken in der Zielfläche erkennen und die Düsen entsprechend abschalten oder die zum Beispiel in Flächenkulturen Unkräuter oder Pilzbefall erkennen und die Düsen entsprechend einschalten. Die mögliche Mitteleinsparung der Geräte muss

1 Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Die DLG führt u. a. Prüfungen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten durch.

2 Verification of Environmental Technologies for Agriculture Production. VERA ist eine multinationale Kooperation zwischen Dänemark, den Niederlanden und Deutschland zur Prüfung und Verifizierung von Umwelttechnologien im landwirtschaftlichen Sektor.

durch eine Prüfung des Julius Kühn-Instituts nachgewiesen werden.

2.3 Feldspritzgeräte mit Assistenzsystemen zur automatischen Teilbreitenschaltung und Gestängeführung und automatischer Innenreinigung.

2.4 Feldspritzgeräte mit Mehrkammersystemen zur gezielten teilflächenspezifischen Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.

Die unter Nr. 2.1 bis 2.4 genannten Geräte müssen vom Julius Kühn-Institut geprüft und anerkannt worden sein.

Selbstfahrende Maschinen sind sowohl bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern als auch bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nicht förderfähig.

### 3. Mechanische Unkrautbekämpfung

Maschinen und Geräte zur mechanischen Unkrautbekämpfung für Reihenkulturen, die über eine elektronische Reihenführung (mittels GPS, Ultraschall oder optischer Sensoren) verfügen.

Maschinen und Geräte mit einer mechanischen Reihenführung (zum Beispiel durch Taster) sind nicht förderfähig.

599

## Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung

Bezug: Richtlinie vom 22. März 2018 S. 470

### Teil I – Richtlinienübersicht

#### 1. Ziel und Zweck der Förderung

Ziel der Förderung der ländlichen Entwicklung ist, den ländlichen Raum als attraktiven Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, den strukturellen Wandel aktiv zu gestalten und durch konzeptionell angelegte Entwicklungsprozesse die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenziale zu mobilisieren. Dazu ist es erforderlich, dass Handlungsfelder wie zum Beispiel Infrastruktur, Versorgung, wirtschaftliche Entwicklung, Digitalisierung, bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit sowohl auf kommunaler als auch auf regionaler Ebene abgestimmt und zukunftsfähig aufgestellt werden. Um eine gute Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhalten und an gesellschaftliche Veränderungen angepasste Rahmenbedingungen zu erzielen, sollen die Innenentwicklung gestärkt, der Flächenverbrauch verringert und die Energieeffizienz gesteigert werden.

Vor diesem Hintergrund werden die zur Förderung vorgesehenen Vorhaben der „Ländlichen Entwicklung“ (Teil II Nr. 1) grundsätzlich auf der Basis von regionalen Entwicklungskonzepten (REK) und im Bereich der Dorfentwicklung (Teil II Nr. 2 und 3) auf der Basis „Integrierter kommunaler Entwicklungskonzepte“ (IKEK) ausgereicht, die auf einer fundierten analytischen Bewertung der Ausgangslage, einer Stärken-Schwächen-Analyse und Zieldefinition gründen. Die Bewertungszeiträume beziehen sich auf definierte Zeitkorridore der einbezogenen Finanzlinien.

Im Mittelpunkt aller Programme stehen Beteiligungsprozesse, die neben den kommunalen Entscheidungsträgern vor allem die bürgerschaftliche Mitwirkung sowie die Einbeziehung von Wirtschafts- und Sozialpartnern verbindlich vorsehen und würdigen.

Mit gestärkten Förderangeboten der Grundversorgung und Basisinfrastruktur werden gezielt defizitäre Angebotsstrukturen aufgegriffen, die im Sinne „gleichwertiger Lebensverhältnisse“ die bedarfsorientierte Versorgung zweckentsprechend sicherstellen sollen.

Wohnortnahe Arbeitsplätze sind wichtige Beiträge zur Unterstützung regionaler Entwicklung und Förderung der Vereinbarkeit von „Beruf und Familie“. Die gezielte Förderung von Kleinstunternehmen hat sich in Ergänzung zur Wirtschaftsförderung bewährt und ist Grundlage einer erfolgreichen Landtourismusstrategie, die die regionalen Potenziale fokussiert und auf eine hohe Verteilung der Wertschöpfung zielt.

Die Wirksamkeit der Förderprogramme wird regelmäßig durch Monitoringprozesse begleitet, die externe Evaluatoren einbeziehen. Sie berücksichtigen die inhaltlich-strategische Ebene, Inanspruchnahme, Finanzvolumen, Zielorientierung und Wirksamkeit. Regelmäßig wird die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze erfasst.

Die spezifischen Ziele der Teilprogramme sind in den jeweiligen Teilmaßnahmen transparent erläutert und stehen im Zusammenhang mit erklärten Entwicklungszielen des europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung der ländlichen Räume (ELER),

der Bund-Länder Gemeinschaftsaufgabe „Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK) und dem Koalitionsvertrag zur 20. Legislaturperiode des Landes Hessen.

### 2. Inhalt der Richtlinie

Teil I legt die Fördergebiete für die einzelnen Förderprogramme sowie die Zuständigkeiten der Förderbehörden und -stellen fest. Unter Teil II werden die Förderkonditionen im Einzelnen dargestellt. Der Teil III enthält die für alle Förderangebote geltenden allgemeinen Förderbestimmungen.

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und die Förderung der Landtourismusstrategie werden als wichtige Bausteine der ländlichen Entwicklung nachrichtlich in Teil IV dargestellt.

Die beihilferechtliche Einordnung der gewährten Zuwendung erfolgt unter Teil V und Teil VI regelt das Inkrafttreten/Außerkräfttreten.

### 3. Gebietskulissen

Vorhaben werden entsprechend den programmspezifischen Einzelregelungen in Teil II auf der Grundlage der Abgrenzung des ländlichen Raums nach Kapitel 8.1.1 des EPLR 2014-2020 gefördert.

3.1 **Gebietskulisse „Ländlicher Raum“** im Sinne des EPLR 2014–2020 sind die **Landkreise**

**Bergstraße** (mit Ausnahme der Gemeinden/Städte Biblis, Birkenau, Bürstadt, Einhausen, Groß-Rohrheim, Lampertheim, Lorsch und Viernheim),

**Darmstadt-Dieburg** (mit Ausnahme der Gemeinden/Städte Erzhausen, Griesheim, Pfungstadt und Weiterstadt),

**Fulda** (mit Ausnahme der Kernstadt Fulda sowie der Stadtteile Kohlhaus, Gläserzell, Edzell, Haimbach und Niesig), **Gießen** (mit Ausnahme der Kernstadt Gießen sowie der Stadtteile Kleinlinden und Wieseck),

**Hersfeld-Rotenburg**,

**Hochtaunuskreis** (mit Ausnahme der Gemeinden/Städte Bad Homburg, Friedrichsdorf, Königstein, Kronberg, Oberursel und Steinbach),

**Kassel**,

**Lahn-Dill-Kreis** (mit Ausnahme der Kernstadt Wetzlar sowie der Stadtteile Dutenhofen und Garbenheim),

**Limburg-Weilburg**,

**Main-Kinzig-Kreis** (mit Ausnahme der Gemeinden/Städte Bruchköbel, Erlensee, Großkrotzenburg, Hanau, Maintal, Niederdorfelden, Rodenbach und Schöneck),

**Marburg-Biedenkopf** (mit Ausnahme der Kernstadt Marburg sowie der Stadtteile Cappel, Gisselberg, Marbach und Wehrda),

**Odenwaldkreis**,

**Rheingau-Taunus-Kreis**,

**Schwalm-Eder-Kreis**,

**Vogelsbergkreis**,

**Waldeck-Frankenberg**,

**Werra-Meißner-Kreis** und

**Wetteraukreis** (mit Ausnahme der Gemeinden/Städte Bad Vilbel, Karben, Rosbach und Wöllstadt).

Vor dem Jahr 2014 anerkannte Förderschwerpunkte der Dorferneuerung und der Dorfentwicklung, die außerhalb der vorgenannten Gebietskulisse liegen, gelten als ländlich geprägte Orte im Sinne der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). In diesem erweiterten Fördergebiet können keine EU-Mittel eingesetzt werden.

3.2 Innerhalb der Gebietskulisse Ländlicher Raum sind folgende Regionen als Fördergebiete nach Teil II Nr. 1.1 bis 1.4 „Ländliche Regionalentwicklung (LEADER)“ anerkannt:

1. Burgwald-Ederbergland
2. Casseler Bergland
3. Darmstadt-Dieburg
4. Diemelsee-Nordwaldeck
5. Fulda-Südwest
6. GießenerLand
7. Hersfeld-Rotenburg
8. KulturLandschaft HessenSpitze
9. Kellerwald-Edersee
10. Knüll
11. Lahn-Dill-Bergland
12. Lahn-Dill-Wetzlar